

Prenumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
tertejl. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-

Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Euch-
handlung von Jg. v. Klein-
mahr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 249.

Montag, 30. Otktober 1876. — Morgen: Wolfgang.

9. Jahrgang.

Die Antwort der Regierung.

Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg ergriff in der am 27. d. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Wort zur Beantwortung der in diesem Hause gestellten Interpellationen in betreff der orientalischen Frage:

1. „Hat die kaiserliche Regierung pflichtgemäß Einfluß auf die Führung der auswärtigen Angelegenheiten in der Orientfrage genommen? In welcher Richtung ist dies geschehen, und ist die Regierung bereit, die Verantwortung für die Politik zu übernehmen, welche seitens der österreichisch-ungarischen Monarchie in dieser Frage befolgt wird?“

Zu 1: „Obwol unsere Verfassungsgesetze keine formelle Bestimmung über die Einflußnahme der k. k. Regierung auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten enthalten, so ist doch eine solche Einflußnahme in der Natur der Sache gelegen und durch die Rückwirkung der auswärtigen Politik auf die innern Zustände begründet. Die k. k. Regierung ist denn auch ihrer Verpflichtung in dieser Beziehung stets nachgekommen und hat von dem Herrn Minister des Aeußern in jeder Phase der politischen Action bereitwilligst gegebene Aufschlüsse erhalten. Zu einer positiveren Beeinflussung hat die k. k. Regierung keinen Anlaß gefunden, weil das Programm des Ministers des Aeußern, welches von Beginn an ihre Zustimmung besaß und von den Delegierten wiederholt gutgeheißen worden war, con-

sequent eingehalten wurde. Die Regierung für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder kann denn auch im gegenwärtigen Stadium der Orientfrage constatieren, daß die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten durch ihre beharrlich friedliche Richtung sich am den Frieden der Monarchie, sowie um den europäischen Frieden überhaupt, wesentliche Verdienste erworben hat. Die Verantwortung für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten kommt dem Gesetze und der Natur der Sache nach in erster Linie dem Minister des Aeußern zu. Derselbe erkennt es nicht nur für seine Pflicht, sondern erhebt auch den Anspruch darauf, die Verantwortung für die auswärtige Politik sowohl Sr. Majestät als den gesetzlich hiezu berufenen Factoren gegenüber in vollem Umfange zu tragen. Nicht minder ist die k. k. Regierung bereit, nach jeder Richtung hin das ihr durch ihre gesetzliche Stellung zufallende Ausmaß der Verantwortung zu tragen.“

2. „Hat die kaiserliche Regierung diesen Einfluß dahin ausgeübt, daß auch bei einem aus Anlaß der orientalischen Wirren etwa ausbrechenden Kriege der Friede für Oesterreich-Ungarn gewahrt und insbesondere jedes Streben nach Erwerbung fremder Gebiete hintangehalten werde?“

3. „Gedenkt die kaiserliche Regierung fernerhin in diesem Sinne ihren Einfluß geltend zu machen?“

Zu 2 und 3: „Die Politik der Monarchie ist vor allem auf Erhaltung des Friedens gerichtet, wodurch ein Streben nach Erwerbung fremden Ge-

bietes von selbst ausgeschlossen ist. Niemand kann die Segnungen des Friedens mehr zu würdigen wissen, als die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Die ganze Richtung unserer auswärtigen Politik ist ein Beweis für die Aufrichtigkeit und Consequenz dieses Strebens. Wir sind daher in der Lage zu erklären, daß der Minister des Aeußern im Einverständnisse mit der k. k. Regierung auch den in der Interpellation berührten Eventualitäten gegenüber in erster Linie nach Erhaltung des Friedens trachten und wie bis jetzt auch fernerhin alle Mittel aufbieten wird, um denselben der Monarchie zu erhalten. Ebenso wenig aber darf einem Zweifel darüber Raum gestattet werden, daß diese Bestrebungen ihre naturgemäße Begrenzung in der Pflicht finden, die Sicherheit und die Interessen der Monarchie unter allen Umständen und in jeder Richtung energisch zu wahren. Ein Programm, welches den Frieden ohne diese Begrenzung als unbedingtes Ziel hinstellte, würde die Interessen der Monarchie im voraus preisgeben, praktisch aber nur allermengsten geeignet sein, den Frieden zu sichern. Ich habe die Auffassung bezeichnet, welche in der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten maßgebend war und ist und welcher die k. k. Regierung ihrerseits zustimmt. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß der Herr Minister des Aeußern entschlossen ist, sich weder durch Manifestationen kriegerischer Natur noch durch Kundgebungen, welche die Kraft und das Ansehen der Monarchie möglicherweise schädigen könnten, von der bis jetzt festgehaltenen Richtung abdrängen zu lassen.“

Feuilleton.

Verschiedene Wege.

Novelle von Rudolf Walden.

(Fortsetzung.)

„Weißt Ihr Freund schon lange in Deutschland?“ fragte sie nach einer Pause, in welcher sie, in Erinnerungen versunken, schweigend vor sich hinblickte, während der Affessor sein Gehirn zermarterte, um die Natur jenes geheimnisvollen Verhältnisses zu ergründen, welches offenbar zwischen dieser jungen Frau und Fernau existierte.

„Ich weiß nicht!“ erwiderte der junge Mann. „Ich traf Fernau in Rolandsee, wo er in derselben Stunde wie Sie, gnädige Frau, anlangte und, wie es schien, das Hotel gleichzeitig mit Ihnen verließ.“

Frau von Warendorf versank aufs neue in ein contemplatives Schweigen, bis sie endlich — sei es, daß ihre Neugierde sich durch die ihr gewordenen Mittheilungen befriedigt fühlte, oder daß sie begriff, daß sie von dem Affessor keine weitere Auskunft zu erwarten habe, oder auch glaubte, allen Vermuthun-

gen, die ihr Betragen möglicherweise in dem jungen Manne erzeugen konnte, im voraus begegnen zu müssen — den bisherigen Gegenstand des Gesprächs fallen ließ, um von Tagesneuigkeiten und andern gleichgiltigen Dingen zu plaudern.

Herr von Sohr erkannte indessen die Ueberwindung, welche es ihr kostete, das Gespräch in dieser Weise fortzuführen, da ihre Gedanken offenbar mit ganz anderen Dingen beschäftigt waren, und war darum discret genug, sich zu empfehlen. Frau von Warendorf reichte ihm beim Abschiede mit liebenswürdiger Anmuth die Hand; kaum hatte sich indessen die Thür hinter ihm geschlossen, als auch ihre mühsam behauptete Fassung sie verließ. Bleich und zitternd sank sie auf das Sopha nieder, und ein Strom heißer Thränen entführte ihren Augen.

„Mein Gott!“ rief sie endlich aus, „ich danke, daß du mich ihn wiedersehen ließest! Nun, da du dieses mein Flehen erhört, will ich gerne sterben.“

Frau von Warendorf war tief religiös, sie hatte viel gelitten, und inmitten jener Leiden hatte nur eine lebendige, eine fast schwärmerische Religiosität, wie man sie im Schoße des Protestantismus — und sie war eine Protestantin — ziemlich selten

findet, sie aufrecht erhalten; ein lebendiger Glaube hatte sie erhoben, hatte sie gestärkt und getröstet inmitten jener düsteren Stunden, deren ihre durch Luxus und äußern Glanz vergoldete Existenz trotzdem nicht wenige zählte.

Herr von Sohr eilte unterdessen dem Hotel d'Angleterre zu.

„Ich habe eben Frau von Warendorf einen Besuch abgestattet,“ sagte er zu Fernau, „es war viel von dir die Rede.“

„Von mir?“ fragte Fernau ruhig.

„Ja, und ich wette, daß du in diesem Augenblicke vor Begierde brennst, zu erfahren, was Frau von Warendorf von dir sagte.“

„Ich? nicht im geringsten!“

„Wahrhaftig!“ murmelte der Affessor, „du bist sonderbar, Julius, in nichts wie die anderen.“ Fernau lächelte.

„Im Ernst, Julius,“ fuhr der Affessor fort, „Frau von Warendorf scheint sich nach dem, was ich von dir erzählt, für dich zu interessieren, und vielleicht wäre es ihr nicht unangenehm, deine Bekanntschaft zu machen. Ich werde dich bei ihr einführen.“ (Fortf. folgt.)

4. „Ist die hohe Regierung geneigt, von dem I. und II. Ministerium des Aeußern die nöthigen Aufklärungen einzuholen und sodann dem Abgeordnetenhaus mitzutheilen, welche Vorkehrungen getroffen wurden und getroffen werden, um auf der Balkan-Halbinsel für die Zukunft einen den Interessen des Reiches und den lebhaften Wünschen seiner slavischen Bevölkerung entsprechenden, die christliche Bevölkerung der Balkan-Halbinsel selbst befriedigenden politischen Zustand zu schaffen?“

Zu 4: „Die Aufgabe des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern ist nicht, Politik nach Völkern zu machen, sondern ausschließlich die Interessen der Gesamtmonarchie im Auge zu behalten, und dies umso mehr, als die wohlverstandenen Interessen der Gesamtheit zugleich die berechtigten Interessen aller Einzelnen sind. Vom Beginne der Verhandlungen im Oriente an hat die Feltung der auswärtigen Angelegenheiten im vollen Einverständnisse mit der I. I. Regierung zwei Ziele vor Augen gehabt: die Wahrung des europäischen Friedens und die Verbesserung des Loses der christlichen Bevölkerung auf der Balkan-Halbinsel. Diese Politik, welche dahin trachtet, daß die christliche Bevölkerung des Orients der Segnungen der Ruhe und der Kultur theilhaft werde, liegt im Interesse der Gesamtmonarchie und bedarf daher keiner Motivierung durch besondere Stammesgenossenschaft. Die Regierung Seiner Majestät hat diese Politik bisher befolgt und wird auch fernerhin an derselben mit Entschiedenheit und Consequenz festhalten.“

Die vollinhaltlich citierten vier Interpellations-Antworten tragen das Gepräge eines wichtigen Ereignisses an sich; solche Worte aus dem Munde eines Ministers sind bisher im Parlamentshause nicht vernommen worden. Der Antwort folgten im Centrum Bravorufe, links Rufen und der Ausdruck des Erstaunens, der Entrückung; hochgradige Erregung gab sich in den Bänken der Abgeordneten und der Minister Kund. Wie wiener Blätter berichten, bietet die Regierung alles mögliche auf, um die in der Abgeordnetenversammlung angeblich auf Grund von Mißverständnissen zutage getretene Erregung zu besänftigen. Die Regierung beabsichtigt, demnächst beruhigende Erklärungen abzugeben. Die Lage ist eine so ernste und gewitterschwangere, daß derartige Erklärungen ohne Verzug abzugeben sein werden. Nicht nur die Volksvertreter, auch die gesamte Bevölkerung der österreichischen Reichshälfte haben ein unbestreitbares Anrecht auf beruhigende Aufklärungen vonseiten der Regierung.

Reichsrath.

(199. Sitzung des Abgeordnetenhauses.)

Präsident Dr. Rechbauer theilt mit, daß er die Abgeordneten Böhmens, welche sich bisher constant vom Reichsrathe fernhielten, aufgefordert habe, entweder einzutreten oder ihr Ausbleiben zu rechtfertigen. Infolge dieser Aufforderung richteten die Anhänger der Abstinenzpolitik eine neue Auflage ihres üblichen Protestes an das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Dieser Protest wird vollinhaltlich zur Vorlesung gebracht, worauf der Präsident bemerkt, daß dieser Protest als eine Rechtfertigung des Ausbleibens nicht anzusehen und die protestierenden Abgeordneten als ausgetreten zu betrachten sind.

Hierauf werden Ausschüsse vorge-nommen.

Die Regierungsvorlage, betreffend ein Gesetz zur Hintanhaltung der Trunkenheit, wird nach Antrag des Abg. Dr. Schaffer dem Strafgesetzes-ausschusse zugewiesen.

Das Gesetz, betreffend Abhilfe gegen widerrecht-liche Vorgänge bei Creditgeschäften, wird dem Strafgesetzes-ausschusse; das Gesetz bezüglich Abänderung der prager Statthalterei dem Budgetaus-schusse; das Gesetz über die Schnee-Abräumung auf Reichsstraßen, einem neungliederigen und die Regierungsvorlage, betreffend die Civilprozeß-ordnung, einem 15gliederigen Ausschusse zugewiesen.

Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellationen in betreff der orientalischen Frage.

Parlamentarisches.

Im Fortschritts-Club machte der Obmann-Stellvertreter Abg. Dr. Hoffer Mittheilungen über die stattgefundene Zusammenkunft der Club-Mitglieder mit den Ministern. Der Ministerpräsident habe betheuert, daß er mit den in seiner Erklärung erwähnten, „die Kraft und das Ansehen der Monarchie schädigenden Kundgebungen“ nur die außer-parlamentarischen Manifestationen gemeint habe. Das Ministerium habe das lebhafteste Bestreben, das eingetretene Mißverständnis zu heben. Zu einer bestimmten Abmachung sei es aber noch nicht gekommen.

Abg. Fuz meldete die Einbringung dreier Anträge an: 1. zur Abfassung eines Gesetzentwurfes, womit das Gesetz über die Delegationen abgeändert werden soll; 2. Vorlage eines Gesetzentwurfes, womit die Geschäftsordnung des Reichsrathes dahin abgeändert werden soll, daß mit jedem Jahresabschlusse auch ein Sessionsabschluß stattfindet; 3. wäre die Regierung aufzufordern, das in Aussicht gestellte Gesetz, betreffend die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums, längstens bis Ende Dezember 1876 vorzulegen.

Politische Rundschau.

Laibach, 30. Oktober.

Inland. Unter Vorsitz des Hofrathes Baron Schwegel haben die Conferenzen der Commission zur Ausarbeitung jener Instructionen begonnen, welche zu den Verhandlungen über die Erneuerung des Zollvertrages mit Deutschland dem Ministerium des Aeußern gegeben werden sollen.

Dem „P. Lloyd“ wird betreffs der Theilung der gemeinsamen Central-Activen aus Wien gemeldet, Ungarn wolle nur das Verhältniß von 35 zu 65 acceptieren. Die österreichische Regierung hingegen bestrebe darauf, daß die diesseitige Reichshälfte 70 und Ungarn 30 Prozent erhalte.

Dem genannten Blatte wird aus Wien von verlässlicher Seite mitgetheilt, daß von der Regierung ein Verbot der Pferde-Ausfuhr ernstlich in Erwägung gezogen wird.

Der kroatische Landtag hat die zwei Gesetzentwürfe über die Hauscommunien im belovarer Comitatz und über die Hintanhaltung der Kinderpest, sowie auch den Beschlusstrag des Abgeordneten Just in Angelegenheit der Eszathurn-Warasdiner Eisenbahn angenommen.

Ausland. Die französische Regierung kündigt an, daß sie vom 1. Jänner 1877 ab eine Herabsetzung der Post- und Telegraphengebühren beantragen werde, und glaubt nicht, daß andere Herab-minderungen vor 1878 möglich sein werden.

Die russische Regierung wird, wie die „Italie“ schreibt, eine Panzerescadre unter dem Commando des Vice-Admirals Butaloff in den italienischen Gewässern, und zwar in irgend einem süditalienischen Hafen überwintern lassen. Die italienische Regierung stellte diesem Vorhaben keinerlei Hindernis entgegen. Die russische Regierung hat einen italienischen Hafen gewählt, um eine ansehnliche Streitmacht concentrieren und dieselbe, wenn nöthwendig, nach dem Orient dirigieren zu können.

Die montenegrinische Regierung hat die Kriegsgefangenen entlassen. Aus Niksic soll die irreguläre Besatzung wegen Nahrungsmangels freigelassen werden.

Das „Neue Wr. Tagbl.“ erfährt, daß die Pforte jetzt bereit ist, einen sechs- bis achtwöchentlichen Waffenstillstand, der eventuell auf weitere vier Wochen verlängert werden kann, zu gewähren. Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen, daß derselbe am letzten dieses Monats oder am ersten des nächsten Monats publicirt werden wird. Gleich-

zeitig wird mitgetheilt, daß der russisch-türkische Conflict seinen acuten Charakter momentan verloren hat. Eine Vertagung der befürchteten kriegerischen Ereignisse ist mehr als wahrscheinlich.

Die Ulema's richteten an den Sultan eine Adresse, in welcher sie die Anstifter des Complots desavouieren und die projectierten Reformen billigen.

Das griechische Cabinet hat der Kammer einen Gesetzentwurf über die Verdopplung der activen Armee und die Anhebung von 200,000 Mann (?) für den Kriegsfall vorgelegt.

Vom Kriegsschauplatz.

Auf der Seite von Mitrovica haben die Serben das Dorf Manik angezündet und sich in dem Dorfe Catal festgesetzt. Sie wurden jedoch aus ihren Positionen daselbst vertrieben, die dann von den türkischen Truppen besetzt wurden. Auch der Commandant der türkischen Truppen vor Novi Bazar hat einen größeren Sieg über die Serben errufen.

Nach Nachrichten, die von Raška und der Jan-kova Kliffura einlangten, ziehen von Mitrovica über Novi Bazar gegen zwanzig Tabor's Türken in der Richtung nach Wramor, wahrscheinlich zur Verstärkung der Armee Abdul Kerim Paschas.

General Dandeville bekam vom russischen Kriegeministerium den Befehl, alle Offiziere, welche unmittelbar aus dem russischen Dienste in den Serbiens traten, sofort nach Rußland zurückzuschicken. Morgen reisen acht Offiziere ab.

Die Nachricht, daß die Türken Djuniö genommen hätten, ist falsch. Nachdem die Türken am 23. d. von der serbischen Armee zurückgeworfen wurden, hat seitdem keinerlei Zusammenstoß stattgefunden.

Bei Zubnica und Pabsova Mehana stehen die Truppen von Rakovo unter Oberst Medvedovsky; bei Kopito steht Oberstleutenant Keller mit den Truppen aus Brestovac; Major Stoic steht mit der Brigade Krajina bei Rgotina und mit der Knjazevac-Brigade bei Orljane. Die Türken bauen Winterquartiere hinter Zubnica.

Zur Tagesgeschichte.

-- Kaiser Max-Denkmal. Das Offizierscorps und die Beamten der Kriegsmarine haben zum Andenken an Kaiser Max von Mexiko im Hauptkriegshafen von Pola ein Monument errichtet, dessen Enthüllung gestern stattfand. Das Monument ist nach einem von Heinrich Ritter von Herzel gelieferten Entwurfe ausgeführt worden und im Parke der Marinecolonie zu St. Policarpi aufgestellt. Zur Feier der Enthüllung des Monuments sind sämtliche Truppen der Garnison zu Pola, sowie die Besatzungen der im Hafen anwesenden I. I. Kriegsschiffe ausgerückt, die I. I. Kriegsschiffe führten die Flaggenala und vom Hafenwachschiffe wurde bei der Enthüllung der Geschützsalut von 21 Schüssen geleistet.

-- Personalnachricht. „P. Lloyd“ erfährt aus Agram, daß H.M. Freiherr v. Molinari eine längere Urlaubreise nach Italien angetreten habe und nach Agram nicht mehr zurückkehren werde.

-- Erdbeben. Am 28. Oktober um 7 Uhr 42 Min. 30 bis 38 Sekunden stieß verspürte man in Pontafel in drei Intervallen Erdstöße. Richtung jedenfalls SW. -- RD.

Fatal- und Provinzial-Angelegenheiten.

-- (H.M. Freiherr v. Jovanovic) ist gestern in Laibach eingetroffen und begibt sich morgen auf längeren Urlaub nach Zara.

-- (Getäuschte Hoffnung.) Die nationalen Mitglieder unseres Landesausschusses erlebten wieder einmal eine Stunde bitterer Täuschung, ihr Günstling Professor Sutlje mußte dem verfassungstreuen Realschuldirector Dr. Mrhal den Platz räumen. Es verlautet, daß die nationalen, vom Landesausschusse gewählten Landeschulrathsmitglieder Dr. Jarnik und Murnik an den Sitzungen des Landeschulrathes, dessen Constatuierung beide als illegal bezeichnen wollen, nicht theilnehmen werden. Die verfas-

lungstreuen Mitglieder des Landesgerichtsrathes würden diese Fahrensflucht wol nicht zu bebauern haben.

— (Generalversammlung.) Die philharmonische Gesellschaft in Laibach hielt gestern im hiesigen Rathhause eine Plenarversammlung ab. Der Gesellschaftsdirector, Landesgerichtsrath Dr. Leitmaier, eröffnete die aus 130 Mitgliedern bestehende Versammlung um 10 Uhr 15 Min. vormittags. Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir folgendes: Der erste Secretär, Gerichtsadjunct Klause, erstattete den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr, d. i. für die Zeit vom 1. October 1875 bis dahin 1876: die Gesellschaft zählt derzeit 400 Mitglieder, erfüllte die statutenmäßigen Bestimmungen inbetreff der Concernte und Schale. Im Verlaufe des Jahres wurden notwendige Neuanschaffungen (Musikalien- und Instrumentenläden, Schulbänke u. s. w.) durchgeführt. Das gesammte Gesellschaftsvermögen erreichte die Höhe von rund 27,000 fl., darunter 17,000 fl. Baufonds. Die Gesellschaft kann mit voller Befriedigung auf ihre vorjährige Thätigkeit zurückblicken, die Zahl der Mitglieder und Schiller und das Stammvermögen erfuhren erfreuliche Steigerung. — Der Gesellschaftsdirector ergreift das Wort zu dem Antrage: daß die Versammlung dem Gemeinderathe, der Bürgerchaft und dem Festcomité in Villach für die liebenswürdige, freundliche Aufnahme gelegentlich des im heurigen Sommer unternommenen Ausfluges der Gesellschaftsmitglieder nach Villach den innigsten Dank ausdrücken möge. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Der Gesellschaftsdirector theilt mit, daß das Revisionscomité die Jahresrechnung für das Jahr 1874/75 geprüft und richtig befunden hat. Die Kassa-Empfänge betragen 5992 fl. 72 kr., die Ausgaben 5880 fl. — Der erste Vereinskassier Lerp in legt die Jahresrechnung für das Jahr 1875/76 vor. Die Empfänge beliefen sich auf 4986 fl. und die Ausgaben 4950 fl. (unter letzteren Befolgungen und Wohnungen 2504 fl., Orchester 367 fl., Musikalien 230 fl., Mietzins 280 fl.). Das gesammte Gesellschaftsvermögen beträgt 27,638 fl. 14 kr. und besteht aus dem Baufondskapitale mit 17,246 fl. in Vereinsobligationen und fructificierten Barkassen, Instrumentenwerth 2112 fl., Musikalienwerth 4000 fl., Mobilienwerth 300 fl., Musikschulfond 1500 fl. — In Censoren der Rechnung pro 1876 wurden Steueroberinspector Berdner und Sparkasse-Official Didak gewählt. — Der zweite Secretär, Gerichtsadjunct Dr. Kraus, stellt im Namen der Direction den Antrag: die Versammlung möge in der Erwägung, als die Auslagen für die Gesellschaftsschule eine wesentliche Steigerung erfahren, das monatliche Schulgeld für Mitglieder von 1 fl. 50 kr. auf 2 fl. und für Nichtmitglieder von 2 fl. auf 3 fl. erhöhen, und diese Erhöhung soll schon in diesem Semester eintreten. Der Antrag wird angenommen. — Der genannte Secretär stellt im Namen der Direction den weiteren Antrag: die Versammlung wolle in der Erwägung, als sich die Anstellung einer provisorischen weiblichen Lehrkraft behufs Ausbildung im weiblichen Solo- und Chorgesänge vollkommen bewährt hat und eine bedeutende Anzahl von Eleven der Gesangsschule (aus Kreisen der Damenwelt) sicher zu erwarten ist, diese provisorische weibliche Lehrstelle in eine definitive umwandeln. Dieser Antrag wird angenommen. — Der erste Secretär trägt das Präliminare für das Vereinsjahr 1877 vor; dasselbe wird im Erfordernisse mit 5420 fl. und dessen Bedeckung genehmigt. — Hofrath v. Possaner ergreift das Wort, um die Verdienste der bisherigen Gesellschaftsdirection, welche Herz und Geist im Banner führte, der würdigen Anerkennung vonseiten der Versammlung zu empfehlen. Die überwiegende Majorität der Versammlung gibt dieser Anerkennung begeisterten, lauten Ausdruck. — Nachdem keine Separatanträge eingebracht wurden, schritt die Versammlung zur Wahl des Gesellschaftsdirectors; als gewählt erscheint der bisherige Vorstand Landesgerichtsrath Dr. Leitmaier mit 95 von 130 Stimmen. (Der Gegenandidat, Landeschulinspector Pirker, erhielt 35 Stimmen.) — Hiernach begann das Scrutinium über die Wahl der neun Directionsmitglieder; gewählt wurden: Handelsmann Karl Karinger mit 100, Rechnungsofficial Tordy mit 98, Bezirkshauptmann von Stadlung mit 89, Staatsanwaltsadjunct Mähleisen mit 88, Baugesellschaftsdirigant Krenner mit 85, Gerichtsassistent Dr. Petritsch mit 81, Baccateur Müller mit 80, Stadtkassier Gengthaler mit 78 und Realitätenbesitzer Mil. Rudolger mit 72 Stimmen. Die

gestrige Versammlung war eine der seit Jahren bestbesuchten.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hielt am 25. d. in Laibach eine Sitzung ab, 11 Mitglieder und 1 Gast wohnten derselben bei. Der Vereinsobmann Dr. Schiffer zeigte den Beitritt zweier Mitglieder an. Prof. Dr. Valenta erstattete Bericht über den zweiten österr. Aerzte-Vereinstag in Wien und hob hervor, daß die Constatirung eines aus Delegierten aller Kronländer bestehenden, ständigen, permanenten Centralcomité mit dem Sitze in Wien beschlossen wurde, welchem die Durchführung aller Beschlüsse des zweiten und die Vorbereitungen für die Abhaltung des dritten Vereinstages übertragen wurden. Diesem Comité obliegt unter anderm der Entwurf und die Vorlage eines Elaborates über die Organisation des ärztlichen Standes, deren Grundlage Aerzte-Kammern mit obligatorischem Beitritt sämtlicher Aerzte zu bilden hätten. Nach Behandlung der administrativen Angelegenheiten des Vereines hielten die Herren Dr. Bleiwitz, Kappeler, Wutscher und Valenta die signalisirten Vorträge.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen, betreffend: 1. die Aufnahme eines Gärtners in der Obst- und Weinbauschule in Slap; 2. die Geltendmachung der Eigenthumsansprüche auf in den Eisenbahnwaggons der Rudolfsbahn zwischen Villach-Laibach aufgefundenen Gegenstände; 3. die preßgerichtliche Befestigung der Beschlagnahme der Nummern 240 des „Slov. Narod“ und 42 der „Novice“; 4. die Verleihung einer Saloder'schen Studentensifung; 5. Vornahme von Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft; 6. die Belegung von Lehrstellen in Gottschee und Pöllandt; 7. die Anlegung neuer Grundbücher für die Gemeinden Oberschöck und Selo; 8. die Gräberauschmückung im Friedhofe zu St. Christoph; 9. die Lieferung von Armeearzteln; 10. die Belegung einer Adjunctenstelle beim Staatsbaudienste in Krain; 11. die Verleihung einer Beamten-Adjutenstifung; 12. das Verbot der Verunreinigung von Gassen, und 13. die Verleihung der Salvay'schen Armenstifung.

— (Sterbefall.) Dr. Mathias Dollenz, ein geborner Krainer, Advocat in Wien, Mitglied des Reichsgerichtes, ist am 26. d. gestorben.

— (Congrua-ges.) Dem Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der katholischen Seelsorge-Geistlichkeit aus den Religionsfonds, vorgelegt. Der erste Paragraph dieses Gesetzes lautet: „Selbstständigen katholischen Seelsorgern und den systemisirten Hilfsgeistlichen derselben wird das standesmäßige Minimaleinkommen (die Congrua) insoweit aus dem Religionsfonds ergänzt, als es durch die mit dem geistlichen Amte verbundenen Bezüge nicht bedeckt ist. Den mit dem geistlichen Amte verbundenen Bezügen wird dasjenige Einkommen gleichgehalten, welches ein Seelsorge-Geistlicher aus kirchlichen Dotations- und Unterstützungsfonds bezieht.“ Im Lande Krain, auch in Steiermark und Kärnten, wird die jährliche Congrua fixiert, und zwar in der Landeshauptstadt: Pfarrer 1000 fl., Hilfspriester 400 fl.; in Städten und Märkten über 2000 Einwohner und in Kurorten: Pfarrer 700 fl., Hilfspriester 350 fl.; in anderen Orten: Pfarrer 600 fl., Hilfspriester 300 fl.

— (Nachtrag zum November-Avancement.) Ernannt wurden: die Oberlieutenants Anton Freiherr v. Lempruch des 49. Infanterie-Regiments und Johann Daniel des 11. Festungsartillerie-Bataillons zu Obersten; die Majore Karl Ludwig, in Dienstesverwendung beim k. k. Generalcommando in Agram, und Johann Barant des 53. Infanterie-Regiments zu Oberstleutenants; die Hauptleute erster Klasse August Spieß des 7. Feldjäger-Bataillons unter Uebersetzung zum 16. Infanterie-Regiment und Karl Gaudi des 42. Infanterie-Regiments unter Uebersetzung zum 17. Infanterie-Regiment zu Majoren; der Hauptmann zweiter Klasse Ferdinand Rost, übercomplett beim 12. Artillerie-Regiment, zum Hauptmann erster Klasse; der Oberlieutenant Anton Oberst des 22. Infanterie-Regiments zum Hauptmann zweiter Klasse; die Lieutenants Karl Berg von Falkenberg des 63. Infanterie-Regiments, Emil v. Raizner des 7. Jäger-Bataillons, Bartholomäus Legat des 5. Festungsartillerie-Bataillons und Josef Prohaska des 12. Artillerie-Regiments zu Oberstleutenants; die Cadetten Janko Megovan, Peter Oršić, Emerich Kasai und Max Andaric des 53. Infanterie-Regiments zu Lieutenants. Ferner wurden ernannt:

der Oberlieutenant im 3. Ulanen-Regimente Leopold Freiherr von Gussich zum Rittmeister im 5. Ulanen-Regimente; der Linienkassien-Lieutenant zweiter Klasse Franz Seitz zum Linienkassien-Lieutenant erster Klasse; zum Regimentsarzt erster Klasse, die Regimentsärzte Dr. Josef Bahner des 17. Infanterie-Regiments und Dr. Albin Ruchin des 47. Infanterie-Regiments; zu Lieutenants-Rechnungsführern der Feuerwerker und Rechnungs-Büroarbeiter Alois Maurer des 12. Artillerie-Regiments und der Feldwebel und Rechnungshilfsarbeiter Josef Stadler im 27. Infanterie-Regiment, und ist derselbe zum 12. Artillerie-Regiment überlegt; zum Intendanten der Intendant Theodor Schwenner in Graz.

— (Der Gaurtag), welcher am 22. d. M. sich in Graz versammelte und bei welchem 10 Vereine aus Steiermark, Krain und Kärnten vertreten waren, faßte folgende Beschlüsse: 1. Eine Petition des ganzen Gaus an das Unterrichtsministerium soll um Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an Gymnasien ersuchen und werden sämtliche Gauverbände Oesterreichs aufgefordert, dieser Petition sich anzuschließen. 2. Beim deutschen Turntage und beim österreichischen Kreisturntage soll um Gestattung zur Constatirung des Gaus als selbständiger Kreis angefragt werden, indem er bisher trotz seiner eigenen großen Ausdehnung mit allen Gauverbänden Oesterreichs den XV. Turnkreis des Verbandes deutscher Turnvereine von Deutschland und Oesterreich bildet. 3. Zur Förderung des Turnwesens wurde in einem oberösterreichischen Bezirke ein größerer Geldbetrag angelegt. 4. Wurde die Einhebung eines kleinen Geldbeitrages zur Gauskasse von jedem einzelnen Mitgliede normiert. 5. Zum Bororte des Gaus für das nächste Jahr wurde Gills gewählt.

— (Landstädtisches Theater.) Der Verfasser der bekannten „Anti-Zantippe“, „Tochter Belials“, „Blinde Kuh“ u. dergl. begab sich auch, und mit entschiedenem Will, auf das Gebiet des Volksstückes. Das uns vorgestern vorgeführte Volksstück „Der Herr Stadtmusikus und seine Kapelle“ zeigt uns ein Bild aus bürgerlichem Gesellschaftskreise. Der Kapellmeister in einem kleinen Städtchen hat in Folge ausgebrochenen Krieges mit Noth zu kämpfen; er geräth in die Zwangslage, zur Erhaltung seiner Musikkapelle bedeutende Schulden zu contrahieren. Ein Bucherer erster Sorte löst die Wechsel des Stadtmusikus ein und erklärt sich bereit, dieselben als saldiert anzusehen, wenn der Kapellmeisters schmuckes Lächeln „Lenchen“ sich bestimmt finden wollte, dem Frömmigkeit heuchelnden Blutsanger die Hand zu reichen. Die Tochter des Stadtmusikus lehnt jedoch, ihrer Liebe eingedenk, den Heirathsantrag des Bucherers ab, und letzterer schreiet zur Execution der Hahnseile des Stadtmusikus. Im Momente, als der Vicitationscommissär den Meistbot für den ersten Gegenstand abschlagen will, erscheint wie ein Deus ex machina der Geliebte „Lenchen“, überreicht dem Stadtmusikus eine reiche Erbschaft, wodurch der Executionsact aufgehoben und „Lenchen“ in die Arme ihres Geliebten geführt wird. Handlung und Sprache bewegen sich in natürlichen Grenzen und entsprechen dem Charakter eines Volksstückes vollkommen. Dieses Bühnenwerk empfängt durch eine ausgiebige Serie komischer Scenen und durch die vom hiesigen Theaterkapellmeister Herrn Kroner componierten, vom Orchester und von den Sängern recht gut vorgetragenen Piecen, namentlich durch den Spottchor im ersten, durch das Toilettespiel im zweiten, das Grab- und Klagespiel im vierten Acte besondere Würze. Die Aufführung war eine gute, die Aufnahme des Volksstückes eine freundliche. Um die Aufführung machten sich verdient: die Herren Ströhl (Stadtmusikus Bauer), Passa (Stille), Jwenz (Dose), Mailer (Niemann) und die Frauen Ströhl (Frau Schnitter), Jwenz (Lenchen), und Frln. Arensdorf (Fritz). — U. Langers Originalposse: „Das erste Kind des Teufels“, welche gestern zur Aufführung gelangte, entbehrt durchaus geistigen Stoffes und Schwunges und ist nicht geeignet, unser Publikum zu unterhalten. Die wenigen Späße und Complets genigten kaum, um dem Galleriepublikum eine angenehme Stunde zu gewähren. Logen- und Parterrepublikum beschlich das Gefühl der Langweile.

Zur Landeskultur.

(Fortsetzung.)

Die von mir vorgeschlagene Regulirung des Wassers bezieht sich bloß auf seinen Querschnitt, der nicht überall breit genug ist, um bei eintretendem Hochwasser die ganze

Wassermenge aufzunehmen und ohne Schwierigkeiten abzulassen.

Diese Regulierung hätte eine ungefähre Gesamtlänge von 4600 Meter, und die dafür nach meiner besondern Berechnung entstehenden Kosten würden 23,000 fl. betragen.

Eine derartige Regulierung wäre aber erst dann auszuführen, nachdem die Wirkungen der übrigen Entwässerungsarbeiten bekannt wären und nachdem man auf Grund näherer Beobachtungen nach speciellen Daten aufgenommen hätte, eine Arbeit, die infolge des mir gegebenen beschränkteren Auftrages und der wenigen mir zur Verfügung gestellten Mittel von mir nicht vorgenommen werden konnte.

Aus dem bisher über die Verbesserung der hydraulischen Zustände des Thaies von Laas Gefagten geht folgendes hervor:

1. Daß zur Erzielung einer gründlichen und sicheren Beseitigung der bestehenden Uebelstände die Herstellung eines Tunnels durch den Berg, welcher das Thal von Laas von demjenigen von Birkitz trennt, und eines zweiten Tunnels von Däne durch die Gubina nöthig ist; außerdem wäre ein Kanal zu machen und die Regulierung zweier Sauglöcher und des Flusses, wie vorstehend bemerkt, vorzunehmen. Die dadurch entstehenden Kosten stellen sich, wie folgt, auf 187,500 fl. für die Regulierung, 2000 fl. für die Regulierung der Sauglöcher, 23,000 fl. für die Regulierung des Flusses, zusammen 212,500 fl.

2. Daß, wenn sich mit einer nicht so gründlichen und gewissermaßen unsicheren Verbesserung begnügt würde — unsicherer deshalb, weil man das praktische Resultat derselben abwarten müßte, was übrigens nach meinem Erachten von großem Vortheil sein dürfte — wären der Tunnel und der Kanal herzustellen, ferner zwei Schächte aus den natürlichen Säugern zu bauen und der Fluß zu regulieren.

Die Kosten dieser Arbeiten sind, wie folgt, zu veranschlagen:

67,500 fl. für den Tunnel,
30,000 „ „ „ Kanal,
2000 „ „ „ die zwei Sauglöcher,
23,000 „ „ „ Flußregulierung,

zusammen 122,500 fl.

In beiden Fällen sind die Kosten der vorzunehmenden Arbeiten ziemlich bedeutend, und es ist daher zu erörtern, ob deren Herstellung sowohl vom ökonomischen Standpunkte aus, als auch in Anbetracht der dadurch für den Gesundheitszustand und die öffentliche Sicherheit entstehenden Vortheile anzurathen ist. (Fortf. folgt.)

Abonnements-Einladung.

Mit 1. November 1876 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis Ende November 1876:

Für Laibach fl. 70 fr.
Mit der Post 1 fl. — fr.

Bis Ende Dezember 1876:

Für Laibach 1 fl. 40 fr.
Mit der Post 2 fl. — fr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 fr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Schluß eines Monats ablaufen.

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiwill. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1876:

Herr Faleschini mit 5 fl.
„ Kordin „ 5 „
„ Mühlstein Arthur „ 5 „
„ Manser Franz „ 5 „

(Wird fortgesetzt.)

Witterung.

Laibach, 30. Oktober.
Morgens trübe, dann Aufklärung, Sonnenschein, schwacher NW. Wärme: morgens 7 Uhr + 4.9°, nachmittags 2 Uhr + 8.0° C. (1875 + 4.9°; 1874 + 4.3° C.) Barometer im Fallen, 735.05 mm. Das vorgesehene Tagesmittel der Wärme + 8.8°, das gefällige + 7.1°; beziehungsweise um 0.3° über und 1.0° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 28. Oktober. Martin Bezdir, Maurer, 60 J., Civilspital, Verletzungen. — Ludmilla Bockar, Weinbändlerin, 6 W., Maria Theresienstraße Nr. 10, Nadenbräune. — Maria Kunzel, Cigarrenfabrik-Arbeiterin, 33 J., Cigarrenfabrik, Lungenblutfluss.

Angelommene Fremde

am 30. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Kollid, Benedig. — Krieg, Resler, Reis.; Herz und Gaimann, Kiste., Wien. — Wolf, Fabrikant, Gmünd. — Wiederpfied, Kfm., Kärnten.
Hotel Elefant. Dr. Raspet, Zbrja. — Pollat, Reisender, Wien. — Boia, Optm., Stein. — Rardini, Del., Görz. — Gladly, Jfrien.
Hotel Europa. Kopol, Besigerin, Sauerbrunn.
Baterischer Hof. Pons, Gntelhof, Pola. — Gaudy, Optm., Laibach.
Wohnr. Guttman, Goldarbeiter, Graz. — Paldach, Del., Ebale.
Kaiser von Oesterreich. Krulz, Oberburg. — Demshar, Eisenr. — Berbit, St. Marcin. — Berger, Villach.

Gedenktasel

über die am 2. November 1876 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Kolarik'sche Real., Grubbe, BG. Landstraß.
3. Feilb., Jitnil'sche Real., Fruchine, BG. Seisenberg. —
3. Feilb., Jutit'sche Real., Aufdorf, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Plantan'sche Real., Dobravca, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Kofman'sche Real., Obergomila, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Kentic'sche Real., Mihovca, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Stoper'sche Real., Bertake, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Kralj'sche Real., Strajne, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Klement'sche Real., Obergomila, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Kerdin'sche Real., Drama, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Martink'sche Real., Grubbe, BG. Landstraß. — 3. Feilb., Seglie'sche Real., Oberkernitz, BG. Krainburg. — Neaff.
3. Feilb., Jaktic'sche Real., Podgorica, BG. Großlajschiz. — 2. Feilb., Germ'sche Real., Jagorica, BG. Großlajschiz. — 2. Feilb., Jaktic'sche Real., Rajkiza, BG. Großlajschiz. — 2. Feilb., Jaktic'sche Real., Rajkiza, BG. Großlajschiz.

Wiener Börse vom 28. Oktober.

Staatsfonds.	Preis	Werte	Pfandbriefe.	Preis	Werte
Spec. Rente, 50. Pap.	62.15	62.25	Alig. 50. Rente, Credit.	100.20	100.50
do. do. 50. in Silber.	66.20	66.30	do. in 33 J.	89	89.50
Rente von 1854	104.75	105.25	Nation. 5. W.	95.25	95.50
Rente von 1860, ganze	108	108.25	Alig. 50. Rente, Credit.	85.50	86
Rente von 1860, fünf.	114	114.50			
Prämienf. v. 1864 . . .	129.50	130			
Grandent.-Obl.	Preis	Werte	Prioritäts-Obl.	Preis	Werte
Siebenbürg.	72.50	73.50	Franz. Jofefs-Bahn . . .	90.25	90.50
Ungars.	73.75	74.25	Öst. Nordwestbahn . .	88.60	89.00
Aktien.	Preis	Werte	Stadenbürger	67.25	67.75
Anglo-Bank	71.60	71.90	Stadenbahn	154	154.50
Creitanbank	145.80	147	Stadenbahn 5 Pers.	92.25	92.75
Depositenbank	642	647	do. Rente	—	—
Escompte-Anstalt . . .	—	—			
Franco-Bank	—	—			
Handelsbank	818	820			
Nationalbank	50.75	51			
Öst. Bankgesellschaft .	80	81			
Union-Bank	95	96			
Verkehrsbank	218	203.50			
Wilsb-Bahn	136	137			
Karl Ludwigbahn	120.50	121			
Rail. Ell.-Bahn	967	967.50			
Rail. fr. Jofefs	75	75.25			
Stadenbahn	—	—			
Stadenbahn	—	—			

Telegraphischer Coursbericht

am 30. Oktober.

Papier-Rente 62.75 — Silber-Rente 66.75 — 186/67
Staats-Anlehen 108.75 — Banlaction 828. — Credit 149.30
— London 128.10. — Silber 104.85 — R. t. Witten
— London 5.85. — 20-Francs Stücke 9.85. — 100 Reich
mark 60.45.

Stellenlose Leute,

welche Lust zum Hausieren haben, können mit dem sehr leichten Verkauf eines neuen Artikels

täglich
3 bis 6 fl.

verdienen. Hieraus Reflectierende wollen sich an E. Weber in Dresden, Dippoldiswalbergasse Nr. 7, wenden. (601) 3-1

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k. priv.



Klattner Wäschefabrik
von
Rosenbaum & Perelis
bei
A. J. Fischer

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.
Verkauf zu Fabrikspreisen.
Preisencourante auf Verlangen gratis.
Für schöne und gute Ware wird garantiert. (187) 9-7



Lebensmittel-Preise in Laibach

am 28. Oktober.

Weizen 8 fl. 94 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 4 fl. 55 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 5 fl. 82 kr., Hirse 5 fl. 4 kr., Aukuruz 6 fl. — fr. pr. Hektoliter; Erbsen 3 fl. 4 kr. pr. 100 Kilogramm; Hirsol 9 fl. 50 kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 96 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer, 68 kr., Speck, gesalzt, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 60 kr., Schweinfleisch 52 kr. pr. Kilogramm; Heu 3 fl. 5 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl., weiches Holz 5 fl. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 23 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Lottoziehung vom 28. Oktober.

Wien: 67 36 71 6 14.

Graz: 4 87 49 55 32.

Theater.

Deule: Die Tochter Bellas. Lustspiel in 5 Acten von Rudolf Kneisel, Verfasser von „Anti-Kontippe“, „Stadtmüllens und seine Kapelle“, „Vieher Ontel“ etc.

Die Modenwelt.



Am Montag den 30. Oktober wird Nr. 3 (vom XII. Jahrg.) ausgegeben werden. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung: 1 fl. 5 kr. (596) 3-2

An den

Vierkreuzer-Verein.

Die Eckbauparzelle VII in der Franz Jofefsstraße wäre allerdings zur Erbauung eines Vereinshauses geeignet, doch glauben wir, daß der Verein von diesem Bauplatze absehen und in Berücksichtigung des vorhandenen Baufundes eine Parzelle auf der vormals Britica-Wiese an der Triesterstraße antaufen werde. (599)

Mehrere Vereinsmitglieder.

Zahnarzt Dr. Tanzer aus Graz

ordiniert täglich von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends in Laibach „Hotel Elefant“
Zimmer Nr. 35 & 36, II. Stock, ober dem Hauptthor.
Aufenthalt bis einschließlich 4. November verlängert.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 76